

**MERKMALE DER MODERNEN DEUTSCHEN SMS-KOMMUNIKATION
AUS LINGUISTISCHER SICHT**

Стаття присвячена вивченню характерних мовних ознак смс-комунікації у сучасній Німеччині.

Ключові слова: комунікація, смс-повідомлення, мовні ознаки, Німеччина.

The article focuses on the linguistic characteristics of the sms-communication in Modern Germany.

Key words: sms-communication, short message service, linguistic characteristics, Germany.

Längst hat sich das Mobiltelefon im kommunikativen Alltag etabliert. Das Mobiltelefon ist aus dem heutigen Alltag kaum noch wegzudenken. Überall können Leute beobachtet werden, die kurze Texte über die Telefontastatur in ihre mobilen Begleiter eintippen. In jedem Bus, in jedem öffentlichen Gebäude versteht man sofort, dass die Menschen nicht mehr auf dieses Kommunikationsmittel verzichten möchten. Vor allem bei Jugendlichen ist das "Handy" populär und als "Grundausrüstung der Kids" fast in jedem Land schlichtweg unverzichtbar. Gerade bei Jugendlichen gewinnt die textbasierte Zusatzfunktion vom Handy immer mehr an Beliebtheit und stellt das ursprüngliche Telefonieren zunehmend in den Schatten. Die SMS-Kommunikation ist heute unter den Jugendlichen zur absoluten Normalität geworden [6]. Aber nicht nur Jugendliche sind von dem Kurznachrichtendienst begeistert, die kurzen SMS haben sich in der privaten Kommunikation und in der Arbeitswelt der Erwachsenen schon seit langem etabliert.

Seit Mitte der neunziger Jahre beschäftigt sich die deutsche linguistische Forschung mit den Sprachgewohnheiten in E-Mails, Chats resp. Instant Messaging, Newsgroups und elektronischen Gästebüchern [2; 3; 4; 5]. Im deutschsprachigen Raum gibt es viele Studien und internationale Projekte zu sprachlichen und kommunikativen Aspekten in der Web-kommunikation. Im Mittelpunkt der Studien steht die Analyse der Kommunikationsform SMS, wobei hier neben den Funktionen und Motiven der SMS-Kommunikation auch sprachliche, graphostilistische und bildliche Merkmale und Strukturen das Forschungsinteresse bilden. Dazu gehört unter anderem das Projekt *sprache@web* am Deutschen Seminar an der Universität Hannover unter der Leitung vom Univ.-Prof. Dr. Peter Schlobinski, dessen Inhalte auf der Webseite www.mediensprache.net [7] realisiert werden.

Während zur Internet-Kommunikation bereits zahlreiche wissenschaftliche Publikationen existieren, sind im Bereich der SMS-Sprache nur einige Forschungsarbeiten zu verzeichnen. Innerhalb der linguistischen Disziplin haben sich vor allem P. Schlobinski et al. [8; 9] und J. Androutsopoulos/ C. Schmidt [2] mit den sprachlichen Besonderheiten der SMS-Kommunikation beschäftigt. Neuere Publikation von N. Döring [4] beschäftigen sich mit den kommunikativen Funktionen von SMS sowie der Bedeutung von Akronymen und Kurzformen, wobei C. Dürscheid [5] in ihrem Beitrag die Merkmale der E-Mail-Kommunikation unter linguistischen Gesichtspunkten vergleicht.

Aber sprachwissenschaftliche Forschung über SMS-Kommunikation ist noch unterrepräsentiert. Was den Sprachgebrauch in SMS anbetrifft, etwa die Wortbildung, das Vorkommen von Jugendjargon in SMS-Nachrichten, Ähnlichkeiten zwischen SMS und anderen neuen Medien usw. – bleiben mangels empirischer Untersuchungen bisher unbeantwortet. Das bestätigt die **Aktualität** des ausgewählten Themas.

Der vorliegende Beitrag versteht sich als explorative Untersuchung von SMS-Kommunikation in erster Linie aus sprachwissenschaftlicher Sicht. Diese Studie hat sich das **Ziel** gesetzt, die sprachlichen Mittel in der SMS-Kommunikation sowie Aspekte des Kommunikationsverhaltens in Deutschland zu untersuchen. Welche charakteristischen sprachlichen und (ortho-)graphischen Merkmale die SMS aufweist ist **Gegenstand** der anschließenden Überlegungen.

Die vorliegende Arbeit basiert des Weiteren auf dem **Korpus** von authentischen SMS-Kurzmitteilungen [7] und auf dem Korpus von SMS-Sprachmitteln im Gegenwartsdeutschen, die aufgrund der Recherche im Internet auf deutschen Webseiten [1; 7] gesammelt worden sind.

Das ausgewählte Korpus von SMS-Sprachmitteln wird durch **Methoden** der Gattungsanalyse auf situativ-funktionale, dialogisch-interaktive und sprachstrukturelle Kennzeichen untersucht. Um detaillierte Informationen zum Thema SMS-Kommunikation zu bekommen, habe ich auch im Internet recherchiert. In meinem Bericht verwende ich zusätzlich Internetquellen, um aktuelle Zahlen und Fakten hinzuzufügen.

Der Name “SMS“ ist ein Akronym für “Short Message Service“ und ist eine Bezeichnung für eine Technik zur Übertragung kurzer Nachrichtentexte mit Hilfe von Mobiltelefonen. Der Sender hat die Möglichkeit, über die Wähltastatur einen kurzen Text einzugeben und diesen als Textnachricht an einen anderen Benutzer zu senden. Beschränkt ist diese Kommunikationsform jedoch auf 160 Zeichen, bestehend aus Buchstaben, Sonderzeichen, Zahlen und Leerzeichen [11].

Die Geschichte des SMS-Angebots ist eine Erfolgsgeschichte. Die erste SMS wurde im Dezember 1992 in England verschickt, 1994 brachte Nokia das erste SMS-Handy auf den Markt und das Verschicken von Kurzmitteilungen war zunächst eine kostenfreie Zusatzfunktion. Im Jahr 2001 waren schon 50 Millionen Bundesbürger im Besitz von Mobiltelefonen. Vier von fünf Deutschen nutzen derzeit ein Handy, die meisten unter ihnen sind 22 bis 34 Jahre alt (92% Handynutzung), dicht gefolgt von den bis 21-Jährigen (91%) [10, S. 318]. Im Gegensatz zu einem Telefonat, ermöglicht das Verfassen einer SMS-Kurzmitteilung, an beinahe jedem Ort, eine diskrete und unauffällige Kommunikation mit nicht anwesenden Personen jeden Alters. Mittlerweile ist die Behauptung zu äußern, dass die SMS aus unserem heutigen Alltag nicht mehr wegzudenken ist. Im Jahr 2003 wurden in Europa monatlich durchschnittlich 16 Milliarden Kurzmitteilungen versendet. Die Einsatzfunktionen der SMS sind vielfältig. So werden sie mittlerweile nicht nur als schlichte Informationsweitergabemittel benutzt, sondern auch zur Versendung von beispielsweise Weihnachts- und Ostergrüßen oder von lustig empfundenen Textpassagen und Witzen. Vor kurzem wurde sogar eine Zahlungsfunktion durch den SMS-Versand eingeführt [11].

Keine Frage also: Das Versenden von SMS-Kurzmitteilungen hat sich weltweit durchgesetzt. Aber die Frage ist: Gebrauchen Leute eine SMS-Sondersprache bei der SMS-Kommunikation, wenn sie “simsen“ bzw. “smsen“? Diese Untersuchung hat gezeigt, dass die deutsche SMS-Kommunikation bestimmte Merkmale aufweist. Im Folgenden sollen die wichtigsten Merkmale im Überblick vorgestellt und kommentiert werden.

1. Aufgrund des geringen Zeichenumfanges von 160 Zeichen pro SMS und der Eingabebedingungen ist die SMS-Kommunikation durch das **Prinzip der Sprachökonomie** gekennzeichnet. Je weniger Zeichen gibt es in der SMS, desto besser.

Augenfällig sind Lauttilgungen: 1) am Ende eines Wortes: a) vor allem des unbetonten *e* (*ich hab_ die prüfung bestanden!!!; GEH_ gerade ins BETT. MIR geht es gut*), und b) des *t* in den Wörtern *nicht* und *ist* (*Dank_ dir. Is_ ganz gut gelaufen. War nich_ so schlimm, wie ich dachte. Nochmal danke. LG Linda*) [7] oder 2) wortinitiale Tilgung, die nahezu ausschließlich beim unbestimmten Artikel auftritt, wobei der Silbennukleus getilgt wird (*ne*), ohne dass dies in der Regel durch ein Auslassungszeichen (‘) markiert wird: *Möchtest Du was von Plus? _Ne Pizza, oder so?* Da für das Apostroph ein oder mehrere weitere/r Tastendruck bzw. Tastendrucke erforderlich ist/sind, wird auf häufig auf diese Markierung verzichtet, obligatorische Kommata werden nicht gesetzt, die Worttrennungszeichen fehlen in meisten SMS, d.h. die Wörter werden zusammengeschrieben usw. Aber die Texte sind keineswegs unverständlich: *huhu nadine.na wie schauts bei dir aus?habs endlich geschafft das referatabzutippen,juchu.Hoff du genießt die ferien!machs gut und liebe grüße,tine* [7].

Auf syntaktischer Seite sind elliptische Strukturen zu nennen. Wie die Studien zeigen, sind in der SMS-Kommunikation “syntaktische Reduktionen [...] in großer Vielfalt zu finden“ [2, S. 68]. Nach unseren Analysen fallen in den SMS-Mitteilungen am meisten weg: a) Subjektpronomen: “*DANKE FÜR DAS PAKET! HÖRE MIR CD ZU HAUS AN, HIER KAPUTT*“; b) Artikel bzw. Possessivpronomen: *SITZE NOCH IN VORLESUNG. CU!* c) Kopula-, Hilfs- oder Modalverben: *Ich dich besuchen?* usw. d) Präposition bzw. Präposition-Artikel-Fügung: *LIEBER 18.15*. Der häufigste Typ syntaktischer Reduktion ist der Wegfall von Subjektpronomina, wobei differenziert werden muss nach deiktischen Rollen (Sprecher-, Hörer-, Objekt- und Ereignisdeixis) und Verbtypen [3, S. 71]. Die Tendenz, dass das

Subjektpronomen, insbesondere das der 1. Person Singular, am häufigsten getilgt wird, zeigt sich auch in unseren Analysen.

2. Es gibt Abweichungen von der Standardorthographie wie die konsequente **Klein- oder Großschreibungen**. Aber die häufig anzutreffende Kleinschreibung gilt als Anpassung an die Schnelligkeit des Kommunikationswerkzeugs: *hi,hab auch total den muskelkater.Hab aber leider auch keine handynr vonjudith.sorry.Gruß tina* [7].

Wiederum gibt es zahlreiche SMS, die nur mit Großbuchstaben getippt werden: *HI NINCHEN,COOL,DASS DU JETZT AUCH FERIEN HAST!BIS JETZT WAREN DIE FERIEN GANZ GUT,ABER AM FREITAG WERDEN SIE NOCH BESSER,DA FAHREN WIR NACH FRANKREICH!FRANZI* [7].

Sehr oft werden große Anfangsbuchstaben gesetzt, um die Wortgrenze zu markieren und damit eine bessere Lesbarkeit zu gewährleisten: *GrüßGott!SindNochImSchönstenBayern!Schatz,inBayernFindestDukeinenTraummann!AberMorgenFrüh GehtsLos&GlaubunsWirWerdenNichtWiederKommenOhneUnsereMissionErfülltZuHaben!LD* [7].

3. In den SMS-Mitteilungen werden viele **Abkürzungen** (schriftleichte Kurzformen von Wörtern, die typischerweise aus den Anfangsbuchstaben gebildet und in der Vollform ausgesprochen werden) und **Akronyme** (Wörter, die aus den jeweils ersten (manchmal auch zweiten und dritten) Anfangsbuchstaben von Wörtern einer Wortfolge (manchmal auch von Silben eines Wortes) gebildet und in Buchstabierweise oder im Lautwert ausgesprochen werden) gebraucht.

Es gibt z.B. konventionelle Abkürzungen für jeden Wochentag, wie *Mo* – “Montag“, *Do* – “Donnerstag“ oder solche Abkürzungen, die alle kennen, z.B. *Nr* – “Nummer“, *Hbf* – “Hauptbahnhof“. Sehr verbreitet sind auch solche Abkürzungen wie *i* für “ich“ und *a* für “auf“, *f* für “für“, *d* für den bestimmten Artikel “der, die das“, *e* für den unbestimmten Artikel “ein, eine, eine“ usw.: *ÄHA, I SCHWIMM GRAD NACH HAUS, WARM! F MORG 4 KARTEN LOGE BESTELLT, UM 19.15 ABHOL* [7].

In der SMS-Kommunikation werden Abkürzungen und Akronyme verwendet, die Satzteile und Redewendungen ersetzen, wie *hdl* – “hab dich lieb“, *GuK* – “Gruß und Kuss“, *LG* – “Liebe Grüsse“ “lol“ – “laughing out loud“ oder “*imo*“ – “in my opinion“, oder längere bzw. “kritische“ Wörter eindampfen, wie “*cs*“ – “cybersex“, *AKLA* – “alles klar?“, *Braduhi* – “brauchst du Hilfe?“, *DUWIPA* – “Du wirst Papa“, *RUMIA* – “Ruf mich an“, darunter homonyme Buchstabier- und Lautwert-Akronyme: *SMS* – “Servus mein Schatz“, *WASA* – “Warte auf schnelle Antwort“ [3; 4].

Die Abkürzung kann ebenso durch die Ersetzung von Wörtern durch Buchstaben und Zeichen mit gleicher Lautung erfolgen, z.B. im Falle von “*cu*“ – “see you“, “*2shy*“ – “too shy“, “*4u*“ – “for you“, *cul8r* – “see you later“. Im Bereich der Akronyme und Abkürzungen scheint im Übrigen die englische Sprache zu dominieren [3]. Englische Abkürzungen gelten als das Merkmal der SMS-Kommunikation, wenn man populären und populärwissenschaftlichen Publikationen glauben darf. In jedem Ratgeber findet sich eine umfangreiche Liste mit englischen Akronymen [9]. Akronyme finden sich in der Tat, allerdings zeigt sich, dass in dem durchgearbeiteten Korpus am häufigsten *SMS*, *ok* und *cu* vorkommen: *MEINE MA NERVT MICH! HAB E SCHÖNEN SO, CU, LG M* [7].

4. Für die SMS-Kommunikation sind besondere graphostilistische Mittel wie Smileys bzw. Emoticons typisch, mit deren Hilfe bestimmte menschliche Gefühle, Handlung- und Zustandsbeschreibungen ausgedrückt werden. Z. B.:-) – “lachend, fröhlich, glücklich“;:-(- “traurig“;:-) verbildlicht den Vorgang des Zwinkerns und begleitet ironische Bemerkungen, *** – “Küsse“ usw.

Man unterscheidet auch konventionalisierte Zeichenkombinationen, die für Menschen und Figuren sowie Tiere, Pflanzen und Dinge (Katze, Rose, Tasse) stehen.

[:-) – “Walkmannhörer“;:-! – “Raucher“; @)}->-->-- – “Rose“ usw: *Hi Caro! Ich meld mich einfach kurz vorher, ob du dann auch da bist. Hoffe,du hattest viel Spass beim Umzug!:-)* [7].

Gruss, Henning. Na heute kann ich nicht!:-(leider [7].

Der vorliegende Bericht bietet im Überblick eine Veranschaulichung der wichtigsten Merkmale der SMS-Kommunikation aus linguistischer Sicht in der deutschsprachigen Germanistik und kann als Basis für die Untersuchungen der ukrainischen Linguisten gelten. Die **Perspektive** der zukünftigen Forschungen liegt in der Studie der kreativen Sprachgestaltung, der Bildung von Ad-hoc-Abkürzungen in der SMS-Kommunikation und im sinnvollen Einsatz der SMS-Kommunikation im Fremdsprachenunterricht.

LITERATUR

1. <http://www.absmsen.de>
2. Androutsopoulos J., Schmidt C. SMS-Kommunikation: Ethnografische Gattungsanalyse am Beispiel einer Kleingruppe // Zeitschrift für Angewandte Linguistik. – 2002. – № 36. – S. 49–80.
3. Bendel O. “Virtuelle Sprache“ im E-Learning. – <http://www.mediensprache.net/de/websprache/e-learning/sprache/>.
4. Döring, N. “Kurzm. wird gesendet” – Abkürzungen und Akronyme in der SMS-Kommunikation. // Muttersprache. – 2002. – № 112 (2). – S. 97–114.
5. Dürscheid C. Merkmale der E-Mail-Kommunikation // Von *hdl* bis *cul8r*. Sprache und Kommunikation in den Neuen Medien. – Mannheim: Dudenverlag, 2006. – S. 104–117.
6. Höflich J. R., Rössler P. Mobile schriftliche Kommunikation oder: E-Mail für das Handy. Die Bedeutung elektronischer Kurznachrichten (Short Message Service) am Beispiel jugendlicher Handynutzer // Medien & Kommunikationswissenschaft. Medien & Kommunikationswissenschaft. – 2001. – 49. Jg., Heft 4. – S. 437–461.
7. <http://www.mediensprache.net/de/medienanalyse/corpora>
8. Schlobinski P. Sprachliche Aspekte der SMS-Kommunikation // Literatur und Medien. – Muenchen: Wermke, 2003. – S. 187-198
9. Schlobinski P. Simsen. Eine Pilotstudie zu sprachlichen und kommunikativen Aspekten in der SMS-Kommunikation. – Networx, 22. – <http://www.mediensprache.net/de/networx/docs/networx-22.asp>
10. Schmidt C. Sprachliche Variation in der SMS-Kommunikation // Von *hdl* bis *cul8r*. Sprache und Kommunikation in den Neuen Medien. – Mannheim: Dudenverlag, 2006. – S. 317–333.
11. Wikipedia, die freie Enzyklopädie. – <http://www.wikipedia.de>.